



22 von 100 Schöler/innen im
Schuljahr 2014/15 hatten eine
andere Umgangssprache als
Deutsch

Kinder & Jugend

STATISTIKEN ZU MIGRATION & INTEGRATION
2016

—
Eine Statistische Broschüre des
Österreichischen Integrationsfonds

Verlässliche und fundierte Daten sind die Basis für zielgerichtete Maßnahmen

Fördern und fordern sind die zentralen Voraussetzungen für eine erfolgreiche Integration. 12 Prozent aller Kinder und Jugendlichen in Österreich haben Migrationshintergrund. Sie gehen hier in den Kindergarten, besuchen eine Schule, studieren an einer Universität oder arbeiten in einem Unternehmen. Ihre Potenziale und Talente optimal zu fördern und sie gleichzeitig zu Leistung anzuspornen, muss unser Ziel sein.

Positive Vorbilder spielen dabei eine zentrale Rolle. Die von mir lancierte Initiative ZUSAMMEN: ÖSTERREICH, bei der erfolgreiche Migrant/innen als Integrationsbotschafter in Schulen fungieren, feierte 2016 ihren 5. Geburtstag. Über die Thematisierung ihres eigenen

Integrationsprozesses versuchen die Integrationsbotschafter Schüler/innen mit und ohne Migrationshintergrund zu motivieren und Vorurteile abzubauen. Bisher konnten wir so rund 50.000 Schüler/innen erreichen.

Eine erfolgreiche Integrationspolitik muss jungen Migrant/innen die Chance bieten, sich mit all ihren Fähigkeiten in Österreich bestmöglich einzubringen. Gleichzeitig müssen Defizite und Herausforderungen klar benannt und identifiziert werden. Unabdingbar dafür sind sachlich fundierte Informationen zur aktuellen Situation von Jugendlichen mit Migrationshintergrund. Der Österreichische Integrationsfonds (ÖIF) präsentiert mit der vorliegenden Informationsbroschüre

„migration & integration – Schwerpunkt: Jugend“ daher die wesentlichen Zahlen, Daten und Fakten zu jungen Migrant/innen. Nur auf dieser Grundlage können wir sicherstellen, dass Integration für junge Menschen in Österreich zur Erfolgsstory wird.

Sebastian Kurz
Bundesminister für Europa,
Integration und Äußeres



Daten als Basis für einen faktenorientierten Diskurs

Österreichweit hat etwas mehr als ein Viertel aller Schüler/innen eine andere Umgangssprache als Deutsch, in Wien handelt es sich dabei um fast jede/n zweite/n Schüler/in. Besonders im Pflichtschulbereich ist der Anteil am höchsten: Mehr als die Hälfte der Wiener Volksschüler/innen und fast drei Viertel der Hauptschüler/innen in Wien hat eine nichtdeutsche Umgangssprache.

Betrachtet man die einzelnen Herkunftsgruppen, zeigen sich besondere Herausforderungen. So brechen Hauptschüler/innen aus türkischen Familien mehr als viermal so oft die Schule ab als einheimische Schüler/innen. Dies hat auch deutliche Auswirkungen auf ihren Einstieg in den Arbeitsmarkt: Jugendliche mit Migra-

tionshintergrund waren 2015 mehr als doppelt so oft arbeitslos oder ohne Aus- und Weiterbildung als Jugendliche ohne Migrationshintergrund.

Bildung formt die Persönlichkeit und ist wohl der wichtigste Faktor, um in der Gesellschaft und der Zukunft bestehen zu können. Diesen Wert gilt es Schüler/innen und insbesondere auch deren Eltern unbedingt ausreichend zu vermitteln.

Mit der Informationsbroschüre „migration & integration – Schwerpunkt: Kinder und Jugend“ liefert der Österreichische Integrationsfonds (ÖIF) zum vierten Mal Zahlen und Fakten zur aktuellen Situation junger Menschen mit Migrationshintergrund in Österreich. Die Broschüre ist

eine sachlich fundierter Beitrag auf deren Basis auch zielgerichtet Integrationsmaßnahmen gesetzt werden können.

Franz Wolf
Geschäftsführer des ÖIF



Schwerpunkt Jugend

8–9

Das Wichtigste in Kürze

10–13

Bevölkerung

14–19

**Herkunftsländer und Verteilung
auf die Bundesländer**

20–23

Zuwanderung

24–35

Sprache und Bildung

36–41

Arbeit und Beruf

42–47

Einstellungen zu Integration

48–53

Soziales und Familie

Das Wichtigste in Kürze

Bevölkerung

- Im Jahresdurchschnitt 2016 lebten rund 551.500 Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund in Österreich, das entsprach 24,3% der jugendlichen Gesamtbevölkerung (0 bis 24 Jahre).
- 57% der jugendlichen Migrant/innen wurden in Drittstaaten geboren, 43% in EU-/EWR-Staaten oder der Schweiz.
- Anfang 2016 bildeten in Deutschland geborene Jugendliche die größte Gruppe (35.200). Weitere wichtige Geburtsländer waren Afghanistan (21.100), Rumänien (18.200) sowie die Türkei (16.000) und Syrien dar.

Zuwanderung und Aufenthalt

- In den Jahren 2010–2015 wanderten rund 179.300 Jugendliche im Alter von 0 bis 24 Jahren (Nettozuwanderung)

nach Österreich zu. Dieser Wert ergab sich aus einem Wanderungsgewinn bei jugendlichen Ausländer/innen von rund 191.400 Personen und aus dem Wanderungsverlust von 12.100 jugendlichen Österreicher/innen. Darunter waren 91.000 Jugendliche aus EU-/EWR-Staaten oder der Schweiz und rund 100.400 aus Drittstaaten.

- Die meisten Migrant/innen im Alter von 0 bis 24 Jahren kamen zwischen 2010 und 2015 aus Afghanistan (Nettozuwanderung 21.100 Jugendliche), und Rumänien (19.300 Jugendliche).

Sprache und Bildung

- Zwei Drittel der Österreicherinnen mit Kindern in Betreuungseinrichtungen waren 2014 berufstätig, jedoch nur gut die Hälfte der Mütter mit ausländischer Staatsangehörigkeit. Mit rund 42% war der Anteil an berufstätigen Müttern aus der Türkei besonders niedrig.

- 2015 stammte fast ein Drittel (31%) der Kinder in Kinderbetreuungseinrichtungen aus nichtdeutschsprachigen Familien.

- Im Schuljahr 2014/15 hatten rund 22% aller Schüler/innen österreichweit eine andere Umgangssprache als Deutsch. Im Pflichtschulbereich, und hier vor allem in Wiener Volksschulen mit 56%, war der Anteil von Schüler/innen mit nichtdeutscher Umgangssprache besonders hoch.

- 12% der Hauptschulkinder mit nichtdeutscher Umgangssprache verließen das Schulsystem nach der Hauptschule. Bei ihren Klassenkameraden mit deutscher Umgangssprache waren es hingegen nur 3%.

- Im Wintersemester 2015/16 waren insgesamt rund 73.800 ausländische Studierende an öffentlichen Universitäten in Österreich inskribiert, das

entsprach etwa einem Viertel aller ordentlichen Studierenden an österreichischen Universitäten. Mehr als jede/r dritte ausländische Student/in stammte aus Deutschland.

Arbeit und Beruf

- Jugendliche mit Migrationshintergrund waren 2015 seltener erwerbstätig (43%) als Jugendliche ohne Migrationshintergrund (54%). Besonders gering war die Erwerbstätigkeit dabei unter jugendlichen Migrant/innen aus den vor 2004 der EU beigetretenen Staaten, dem EWR sowie der Schweiz (41%).

- Die Arbeitslosenquote bei Jugendlichen im Alter von 15 bis 24 Jahren betrug im Jahr 2015 9,2%. Während Österreicher/innen etwas seltener von Arbeitslosigkeit betroffen waren (8,6%), lag die Arbeitslosenquote unter Ausländer/innen mit 11,9% etwas höher. Besonders hoch war die Arbeitslosenquote unter Jugendlichen aus Syrien mit 78,6% sowie aus Serbien mit 45,1% und Afghanistan mit 42,1%.

- Jugendliche mit Migrationshintergrund waren im Jahr 2015 häufiger ohne Erwerbstätigkeit oder Aus- bzw. Weiterbildung (14%) als Jugendliche ohne Migrationshintergrund (6%).

- Rund 124.900 Lehrlinge waren im Jahr 2015 in Ausbildung. Etwa 12.300 (9,9%) davon waren ausländische Staatsangehörige.

Einstellungen zu Integration

- Laut einer GfK-Erhebung denken 48% der befragten Jugendlichen ohne Migrationshintergrund im Alter von 15 bis 19 Jahren, dass Integration sehr gut oder eher gut funktioniere.

- 96% der Jugendlichen mit Migrationshintergrund sind mit dem österreichischen Lebensstil sehr bzw. im Großen und Ganzen einverstanden. Nur rund 1% der befragten Jugendlichen lehnt die österreichische Lebensart ganz und gar ab, das ist der niedrigste Wert unter allen Altersgruppen.

Soziales und Familie

- 7% der Männer und 14% der Frauen, die 2015 heirateten, waren unter 25 Jahre alt. In dieser Altersgruppe heirateten Migrant/innen aus der Türkei vergleichsweise besonders oft (Frauen: 39%, Männer 29%).

- 14% der Kinder von im Inland geborenen Müttern und 17% von im Ausland geborenen Müttern wurden 2015 von Frauen unter 25 Jahren zur Welt gebracht. Besonders Frauen aus dem ehemaligen Jugoslawien (außerhalb der EU, 21%) und aus der Türkei (20%) bekamen häufig unter 25 Jahren Nachwuchs.

- Weniger als die Hälfte der Jugendlichen zwischen 20 und 24 Jahren mit Migrationshintergrund lebte 2015 noch bei ihren Eltern. Von gleichaltrigen Jugendlichen ohne Migrationshintergrund wohnten noch zwei Drittel zuhause.

Bevölkerung

Am 1.1.2016 lebten rund 2.266.400 Kinder und Jugendliche im Alter von 0 bis 24 Jahren in Österreich.

Anteil ausländischer
Staatsangehöriger (rechts) an
jugendlicher Gesamtbevölkerung



Jugendliche ausländischer Staatsangehörigkeit

Als Ausländer/innen gelten alle Personen, die über keine österreichische Staatsangehörigkeit verfügen. Am Stichtag 1.1.2016 traf dies auf rund 381.500 Kinder und Jugendliche zu, das entsprach einem Anteil von 16,8% an der jugendlichen Gesamtbevölkerung. 40,9% aller jugendlichen Ausländer/innen lebten bereits seit fünf oder mehr Jahren in Österreich, 59,1% sind erst seit weniger als fünf Jahren in Österreich wohnhaft.

Im Ausland geborene jugendliche Migrant/innen

Die Herkunft einer Person lässt sich auch über ihr Geburtsland definieren, das im Gegensatz zur Staatsangehörigkeit nicht

gewechselt werden kann. Am 1.1.2016 lebten knapp 271.200 Kinder und Jugendliche mit ausländischem Geburtsort in Österreich, das entsprach 12% der jugendlichen Gesamtbevölkerung.

Jugendliche mit Migrationshintergrund

Zu den Jugendlichen „mit Migrationshintergrund“ zählen alle Jugendliche, deren Eltern beide im Ausland geboren sind, unabhängig von ihrer Staatsangehörigkeit. 2016 lebten im Schnitt 551.500 Jugendliche mit Migrationshintergrund

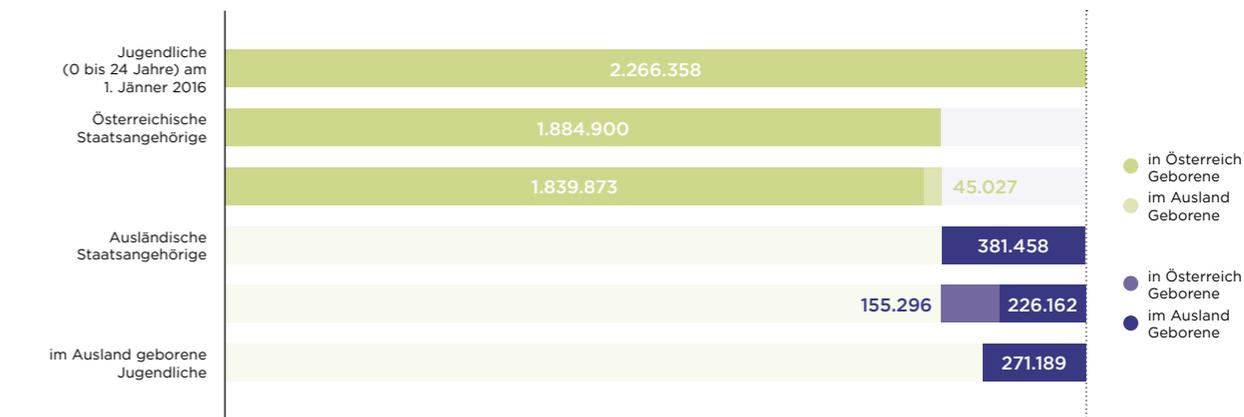
in Österreich (24,3% der jugendlichen Gesamtbevölkerung)

„Jugendliche Bevölkerung“

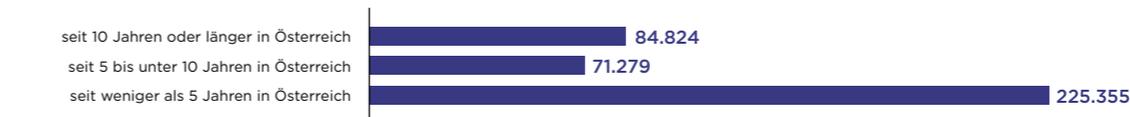
Unter dem Begriff „jugendliche Bevölkerung“ werden in dieser Broschüre Kinder und Jugendliche von 0 bis 24 Jahren subsumiert. Diese breitgefaste Altersspanne wurde aufgrund der verschiedenen Bezugsrahmen der Daten zu Schulbesuch, Ausbildung, Arbeit und Beruf gewählt. Wenn eine Eingrenzung auf eine spezifische Altersschicht möglich ist, wird diese klar gekennzeichnet.

Da der Geburtsort einer Person als unveränderliches Merkmal zur Definition herangezogen werden kann, wird seit 2014 die Gruppe der „im Ausland geborenen Personen“ hervorgehoben.

Jugendliche Bevölkerung (0 bis 24 Jahre) am 1.1.2016 nach Staatsangehörigkeit und Geburtsland



Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter mit ausländischer Staatsangehörigkeit



Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Statistik des Bevölkerungsstandes 1.1.2016

Herkunftsländer und Verteilung auf die Bundesländer

Anfang 2016 lebten knapp 271.200 jugendliche Migrant/innen mit ausländischem Geburtsort in Österreich – das entsprach 12% der jugendlichen Gesamtbevölkerung (0 bis 24 Jahre). 42,7% von ihnen stammten aus EU-/EWR-Staaten oder der Schweiz. Die übrigen 57,3% der im Ausland geborenen Jugendlichen kamen aus Drittstaaten.

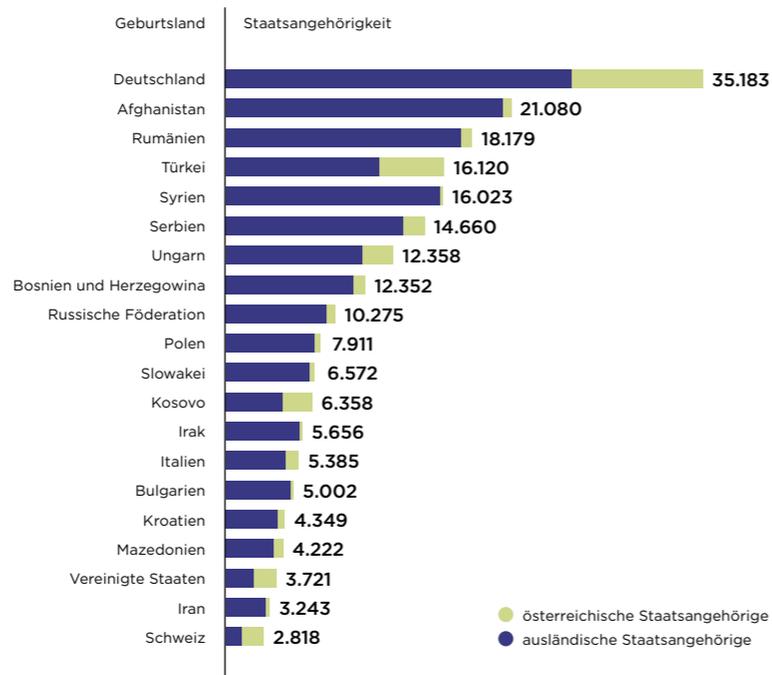
Jugendliche Migrant/innen
aus EU/EWR-Staaten (links) und
aus Drittstaaten (rechts)



Jugendliche Migrant/innen aus Deutschland an der Spitze

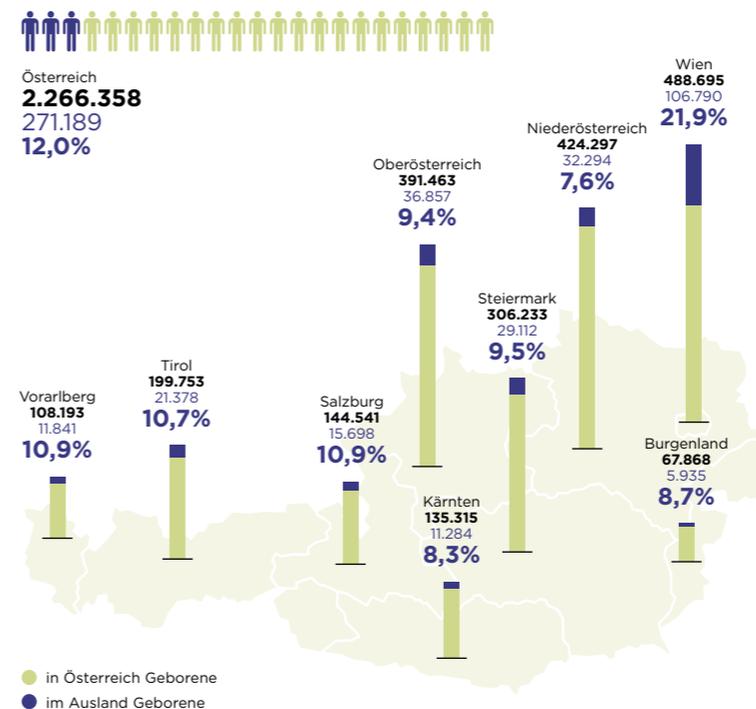
Beinahe 35.200 in Deutschland geborene Jugendliche lebten mit Stichtag 1.1.2016 in Österreich. Auf dem zweiten Platz folgten jugendliche Migrant/innen mit Geburtsort in Afghanistan (21.100). Auf Platz drei rangierten 18.200 in Rumänien geborene Jugendliche. Auf dem vierten Rang lagen jugendliche Migrant/innen mit Geburtsort in der Türkei (16.100), während Platz fünf von etwa 16.000 jugendlichen Migrant/innen mit Geburtsort in Syrien belegt wurde. Auf den Plätzen sechs bis zehn folgten 14.700 in Serbien geborene Migrant/innen, jeweils circa 12.400 in Ungarn und in Bosnien und Herzegowina geborene Jugendliche, 10.300 in der Russischen Föderation geborene jugendliche Migrant/innen, sowie 7.900 in Polen geborene Jugendliche.

Jugendliche Bevölkerung am 1.1.2016 nach Geburtsland und Staatsangehörigkeit



Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Statistik des Bevölkerungsstandes 1.1.2016

Jugendliche Bevölkerung am 1.1.2016 nach Bundesland und Geburtsland



Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Statistik des Bevölkerungsstandes 1.1.2016

22% aller in Wien lebenden Jugendlichen zwischen 0 und 24 Jahren sind im Ausland geboren

Zu Jahresbeginn 2016 lebten etwa 106.800 (21,9%) im Ausland geborene Jugendliche im Alter von 0 bis 24 Jahren in Wien. In Salzburg lebten rund 15.700 Jugendliche, die im Ausland geboren wurden, das entsprach 10,9% der jugendlichen Bevölkerung. 11.800 im Ausland geborene Jugendliche lebten in Vorarlberg und stellten in diesem Bundesland ebenfalls 10,9% der jugendlichen Bevölkerung. Am prozentuell niedrigsten war der Anteil der im Ausland geborenen Jugendlichen in Niederösterreich, etwa 32.300 (7,6%) aller Niederösterreicher/innen zwischen 0 und 24 Jahren wurden im Ausland geboren.

Die meisten Migrant/innen finden sich unter den 20- bis 24-Jährigen

Am 1.1.2016 lag der Anteil der im Ausland geborenen Kinder und Jugendlichen in der Altersklasse bis vier Jahren bei 5,2%, in der Altersklasse der Fünf- bis Neunjährigen bei 8,5%, bei den 10- bis 14-Jährigen bei 10% und bei den 15- bis 19-Jährigen bei 13,8%. Am höchsten war der Anteil der Migrant/innen in der Altersgruppe der 20- bis 24-Jährigen (19,5%).

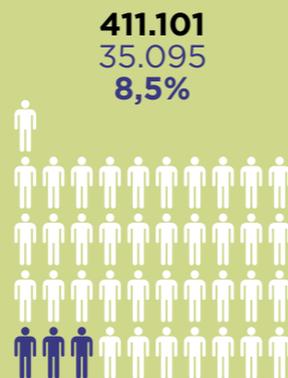
Jugendliche Bevölkerung

(0 bis 24 Jahre) am 1.1.2016 nach Alter und Geburtsland

 in Österreich Geborene  im Ausland Geborene



0 bis 4 Jahre



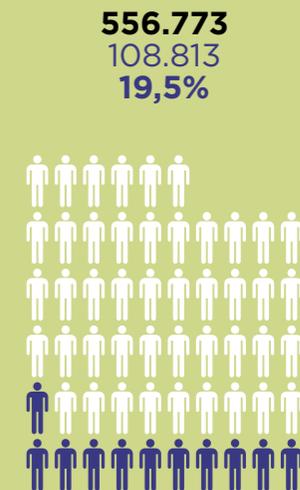
5 bis 9 Jahre



10 bis 14 Jahre



15 bis 19 Jahre

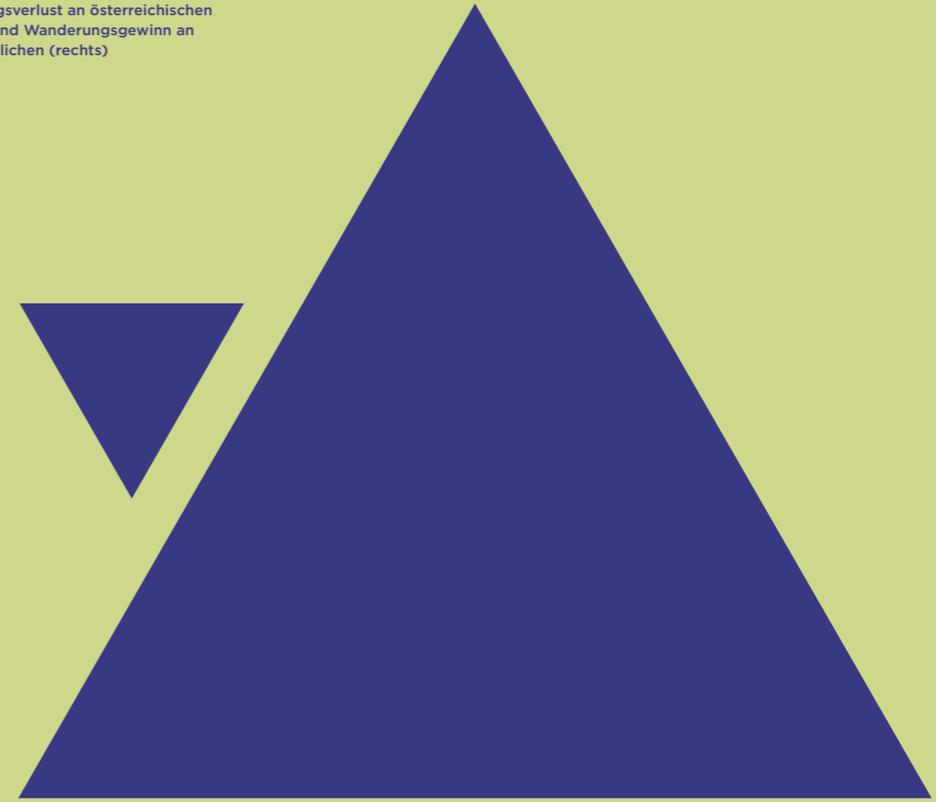


20 bis 24 Jahre

Zuwanderung

In den Jahren 2010–2015 wanderten rund 179.300 Jugendliche im Alter von 0 bis 24 Jahren (Nettozuwanderung) nach Österreich zu. Dieser Wert ergab sich aus einem Wanderungsgewinn bei jugendlichen Ausländer/innen von rund 191.400 Personen und aus dem Wanderungsverlust von 12.100 jugendlichen Österreicher/innen.

2010–2015 Wanderungsverlust an österreichischen Jugendlichen (links) und Wanderungsgewinn an ausländischen Jugendlichen (rechts)

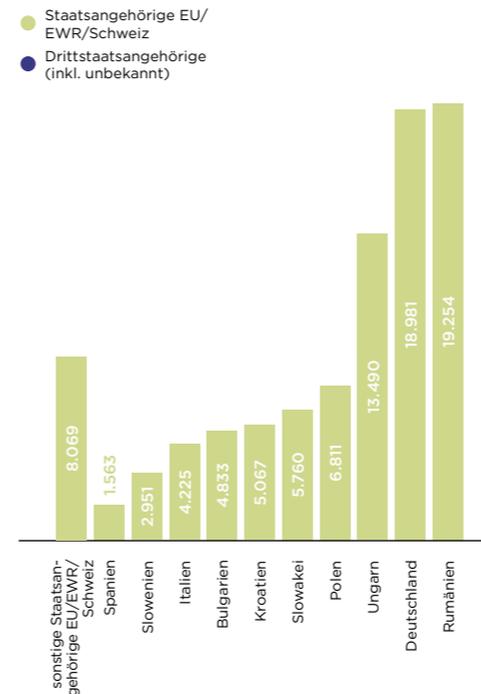


In den Jahren 2010–2015 wanderten rund 179.300 Personen im Alter von 0 bis 24 Jahren mehr aus dem Ausland nach Österreich zu als das Land wieder verließen (Nettozuwanderung). Unter den Jugendlichen ausländischer Staatsangehörigkeit waren 91.000 Personen aus EU-/EWR-Staaten oder der Schweiz und über 100.400 aus Drittstaaten. Dass im gleichen Zeitraum rund 12.100 österreichische Jugendliche mehr abwanderten als zurückkehrten, führte in Verbindung mit dem bei ausländischen Jugendlichen positiven Saldo von rund 191.400 zu einem Gesamtwanderungsgewinn von knapp 179.300 Personen.

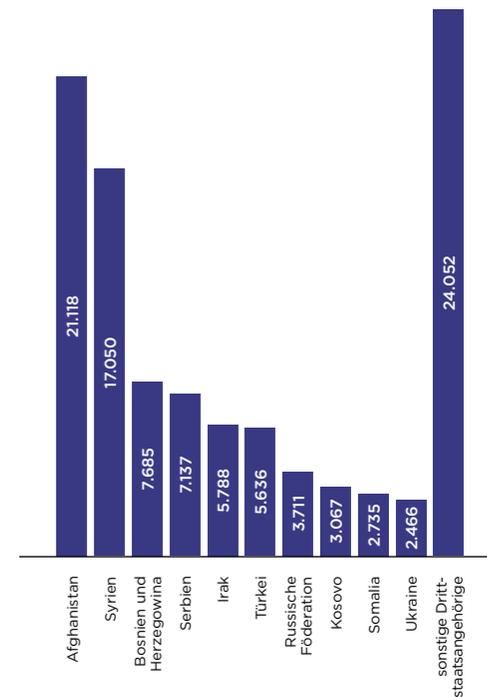
Höchste Wanderungsgewinne bei Afghan/innen und Rumän/innen

Die meisten Migrant/innen kamen zwischen 2010 und 2015 aus Afghanistan (Nettozuwanderung 21.100 Jugendliche), gefolgt von jugendlichen Migrant/innen aus Rumänien (19.300 Jugendliche) und Deutschland (19.000 Jugendliche). Unter den Staatsangehörigen von EU/EWR und Schweiz ist seit 2010 vor allem die Zahl kroatischer Migrant/innen zwischen 0 und 24 Jahren stark gestiegen (2010: 163 Jugendliche, 2015: 1.585 Jugendliche). Aus Drittstaaten kamen im Zeitraum 2010 bis 2015 beinahe 17.100 jugendliche Syrer/innen nach Österreich, etwa 7.700 Jugendliche aus Bosnien und Herzegowina und etwa 7.100 aus Serbien. Aus allen weiteren Drittstaaten stammten etwa 47.500 Jugendliche.

Nettozuwanderung von ausländischen Jugendlichen 2010–2015 nach Staatsangehörigkeit



Nettozuwanderung 2010–2015 von ausländischen Personen im Erwerbsalter insgesamt:
191.449



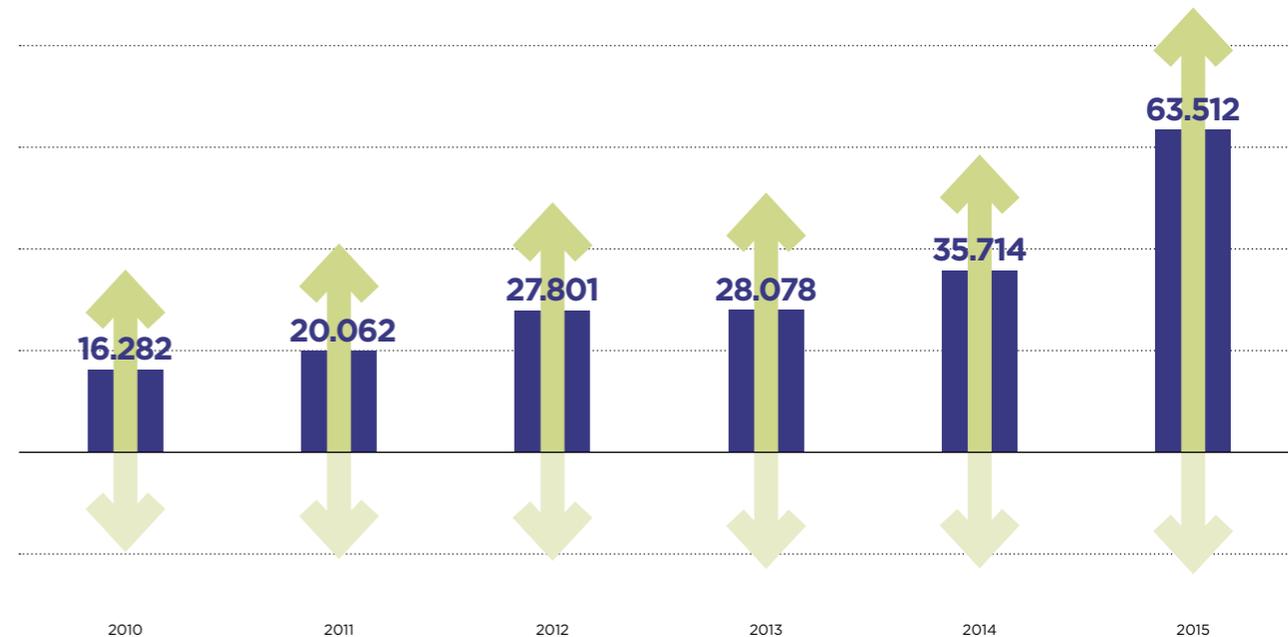
Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Wanderungsstatistik 2010–2015

Nettozuwanderung von 2010 bis 2015 steigt kontinuierlich

2010 betrug die Nettozuwanderung von Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit im Alter von 0 bis 24 Jahren rund 16.300. Im Jahr 2011 stieg die Nettozuwanderung unter jugendlichen Migrant/innen auf rund 20.100. Mit etwa 27.800 bzw. 28.100 Personen stieg die Nettozuwanderung unter jugendlichen Migrant/innen von 2012 auf 2013 weniger markant an. Im Jahr 2014 betrug sie rund 35.700 Personen und erreichte 2015 mit etwa 63.500 jugendlichen Migrant/innen den mit Abstand höchsten Stand innerhalb des betrachteten Zeitraumes von 2010 bis 2015.

Nettozuwanderung von ausländischen Jugendlichen 2010–2015
in Einzeljahren

● Zuzüge ● Wegzüge ● Wanderungsbilanz

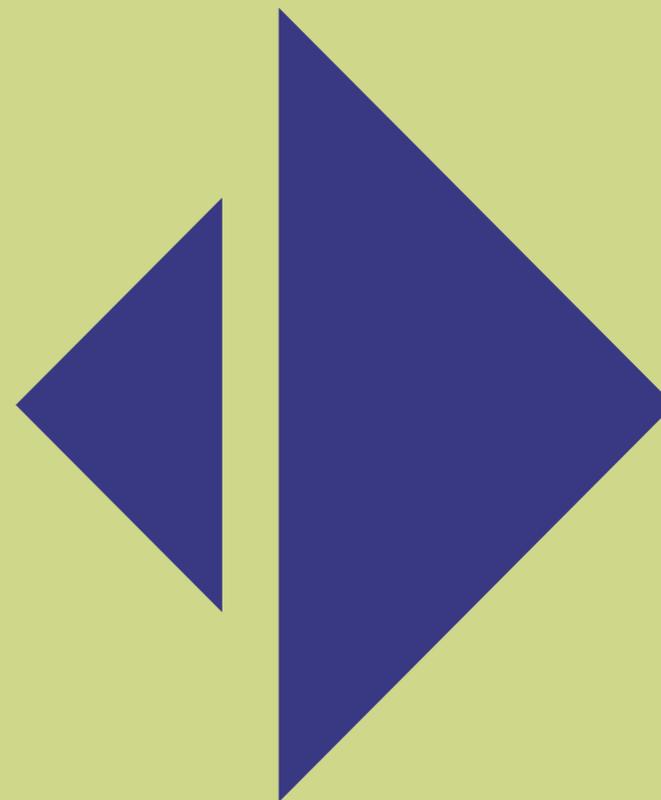


Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Wanderungsstatistik 2010–2015

Sprache und Bildung

Im Schuljahr 2014/15 hatten rund 22% aller Schüler/innen österreichweit eine andere Umgangssprache als Deutsch. Im Pflichtschulbereich war der Anteil von Schüler/innen mit nichtdeutscher Umgangssprache besonders hoch.

Umgangssprache innerhalb aller
Schultypen: nicht Deutsch (links) und
Deutsch (rechts)



Besuch von Kinderbetreuungseinrichtungen

Ausländische Kinder im Vorschulalter besuchen etwas seltener Krippen und Kindergärten

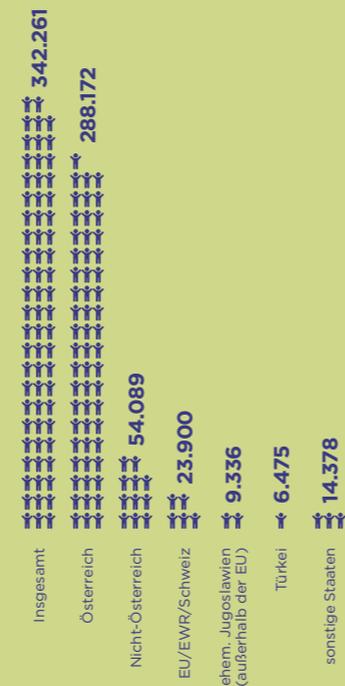
Die Betreuungsquote – also der Prozentanteil der Kinder, die eine Krippe, einen Kindergarten oder eine andere Kinderbetreuungseinrichtung besuchen – unterschied sich im Jahr 2014 in allen Altersgruppen nur geringfügig zwischen österreichischen Kindern und Kindern mit ausländischer Staatsangehörigkeit. So besuchte jeweils circa die Hälfte der zweijährigen Kinder von Österreicher/innen als auch von ausländischen Eltern eine Krippe. Während im Vorschulalter die Betreuungsquote bei österreichischen Kindern etwas höher war als bei Kindern mit ausländischer Staatsangehörigkeit (93% zu 90%), besuchten von den

Kindern im schulpflichtigen Alter etwas mehr ausländische Sechs- bis Elfjährige Horte und altersgemischte Kinderbetreuungseinrichtungen als Gleichaltrige mit österreichischer Staatsbürgerschaft (14% zu 12%).

Ausländische Mütter seltener berufstätig

Rund zwei Drittel der Österreicherinnen mit Kindern in Betreuungseinrichtungen waren berufstätig, jedoch nur etwa 52% der Mütter mit ausländischer Staatsangehörigkeit. Mit rund 42% war der Anteil der berufstätigen Mütter bei Türkinnen besonders niedrig. 43% der inländischen Mütter sind teilzeitbeschäftigt, das ist ein deutlich höherer Wert als bei Müttern mit ausländischer Staatsangehörigkeit (24%).

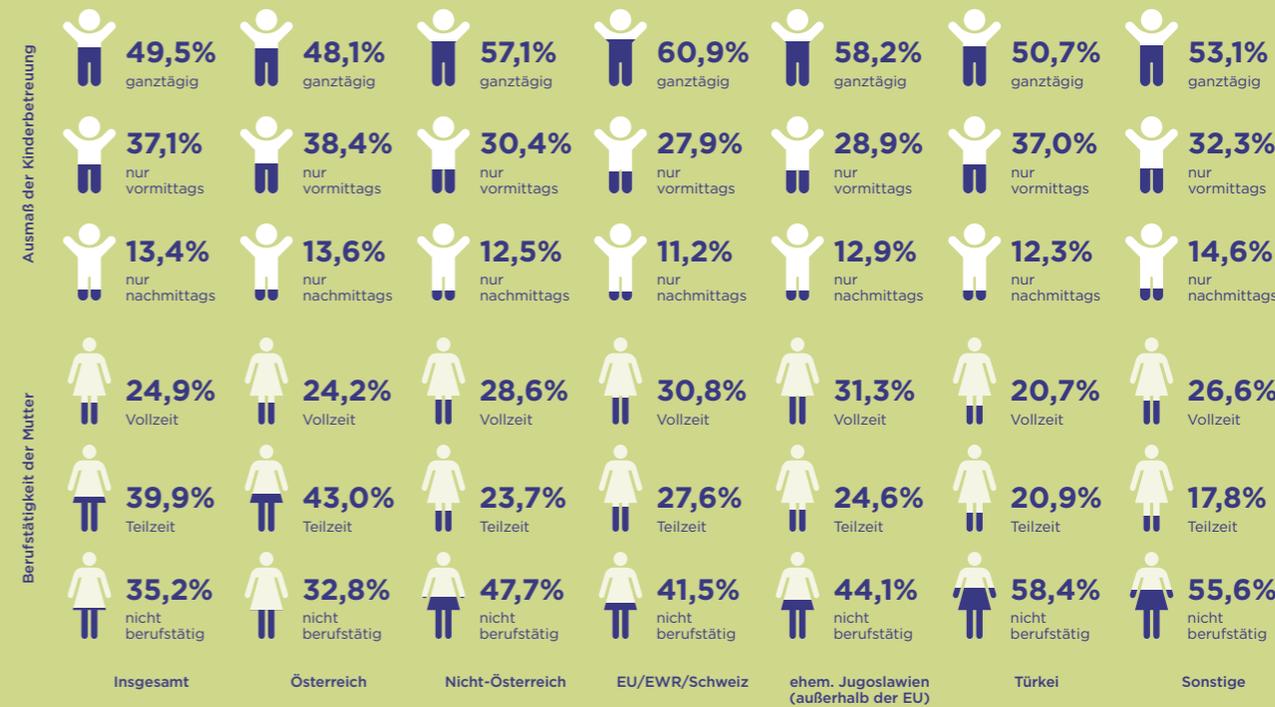
Kinder absolut



Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Kindertagesheimstatistik 2014

Kinder in Kinderbetreuungseinrichtungen aller Altersgruppen 2014

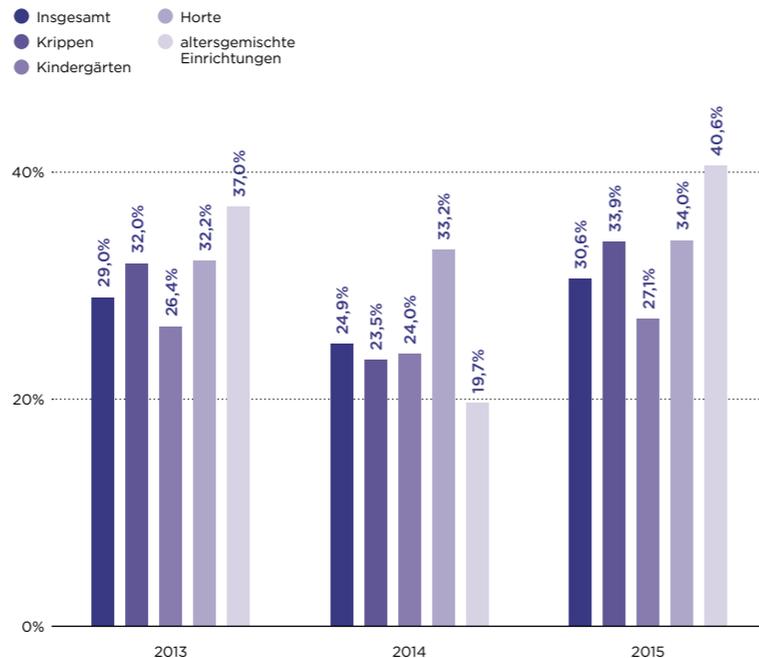
nach Staatsangehörigkeit, Betreuungsausmaß und Berufstätigkeit der Mütter



Fast ein Drittel der Kinder in Betreuungseinrichtungen hat eine nichtdeutsche Umgangssprache

2015 stammte fast ein Drittel (etwa 31%) der Kinder in Kinderbetreuungseinrichtungen aus nichtdeutschsprachigen Familien. Mit fast 41% fiel dieser Anteil in altersgemischten Einrichtungen höher aus als in Krippen und Horten. Während sich der Anteil der Kinder mit nichtdeutscher Umgangssprache von 2013 auf 2014 nur in Horten erhöhte, lässt sich zwischen 2014 und 2015 ein Anstieg in allen Typen der institutionellen Kinderbetreuung nachweisen.

Anteil der Kinder mit nichtdeutscher Umgangssprache in Kinderbetreuungseinrichtungen 2013-2015



Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Kindertagesheimstatistik 2015

Schulbesuch und Bildungsweg

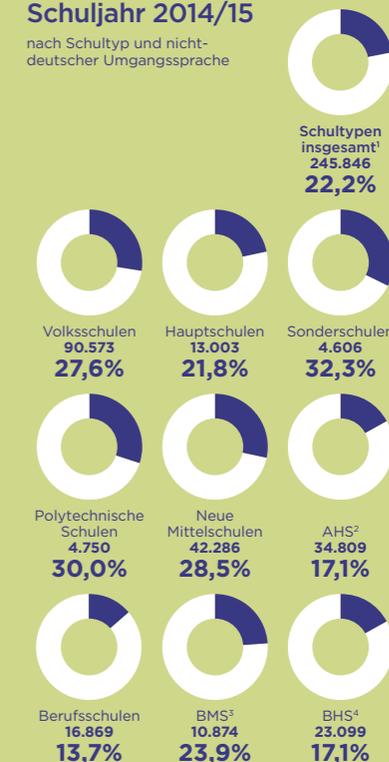
Höchste Anteile von Schüler/innen mit nichtdeutscher Umgangssprache im Pflichtschulbereich

Im Schuljahr 2014/15 hatten rund 22% aller Schüler/innen österreichweit eine andere Umgangssprache als Deutsch. Aufgeteilt auf die einzelnen Schultypen zeigt sich, dass der Anteil von Schüler/innen mit nichtdeutscher Umgangssprache im Pflichtschulbereich besonders hoch war: Rund 32% aller Schüler/innen an Sonderschulen stammten aus nichtdeutschsprachigen Familien. In Neuen Mittelschulen betrug der Anteil an fremdsprachigen Schüler/innen knapp 29%, in Volks- und Hauptschulen hatten 2014/15 rund 28% bzw. 22% der Schulkinder eine andere Umgangssprache als Deutsch. In maturaführenden Schulen lag der Anteil der Schüler/innen mit nichtdeutscher Umgangssprache mit etwa 17% (in AHS und in BHS) hingegen weit unter

dem Durchschnitt, wobei auch in diesen beiden Schultypen ein schrittweiser Zuwachs fremdsprachiger Schüler/innen zu verzeichnen ist.

Schüler/innen im Schuljahr 2014/15

nach Schultyp und nichtdeutscher Umgangssprache



Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Schulstatistik 2014/15
 1) ohne Lehrerbildende Schulen sowie Schulen und Akademien im Gesundheitswesen.
 2) Allgemeinbildende Höhere Schulen.
 3) Berufsbildende Mittlere Schulen.
 4) Berufsbildende Höhere Schulen.

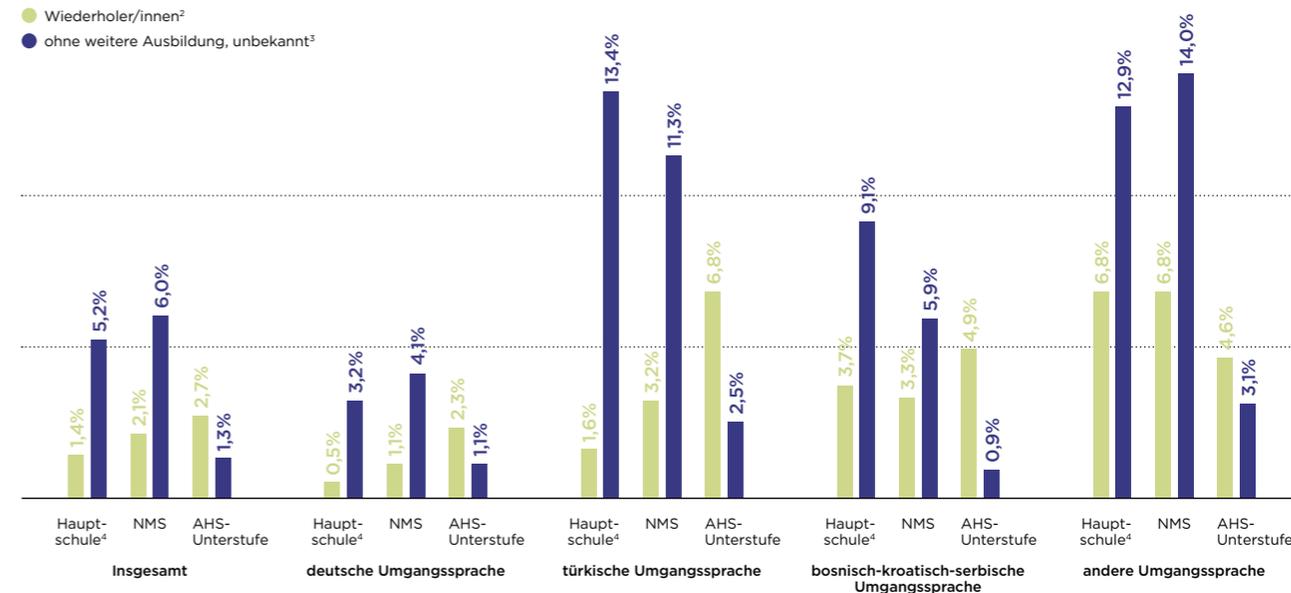
12% der Hauptschulkinder mit nichtdeutscher Umgangssprache verlassen das Schulsystem ohne Pflichtschulabschluss

Analysiert man den Schulbesuch von Schüler/innen im Anschluss an die achte Schulstufe, so zeigen sich große Unterschiede sowohl nach dem zuletzt besuchten Schultyp als auch nach der Umgangssprache. 11,9% der Schüler/innen mit nichtdeutscher Umgangssprache, die im Schuljahr 2012/13 die achte Schulstufe an einer Hauptschule besucht hatten, setzten ihre Ausbildung im Schuljahr 2013/14 (zumindest in Österreich) nicht weiter fort, unter Kindern mit türkischer Umgangssprache lag dieser Wert mit 13,4% etwas darüber. Bei ihren Klassenkameraden mit deutscher Umgangssprache waren es hingegen nur rund 3,2%, die das Bildungssystem nach der Hauptschule verließen und daher keinen Pflichtschulabschluss erlangten. Auch der Anteil jener, die 2013/14 die achte Schulstufe an Hauptschulen wiederholen mussten, war bei Jugendlichen mit

nichtdeutscher Umgangssprache (4,5%) deutlich höher als bei Schüler/innen aus Familien (0,5%) mit deutscher Umgangssprache. Schüler/innen mit türkischer (1,6%) oder bosnisch-kroatisch-serbischer (3,7%) Umgangssprache wiederholten etwa drei- bis siebenmal so häufig wie Schüler mit deutscher Umgangssprache. Bei Jugendlichen, die ihre achte Schulstufe an einer AHS-Unterstufe absolviert hatten, zeigten sich hingegen deutlich geringere Anteile von „Schulabbrecher/innen“. 1,1% der AHS-Schüler/innen mit deutscher Umgangssprache und 2,3% der AHS-Schüler/innen mit nichtdeutscher Umgangssprache beendeten ihre Ausbildung noch vor der neunten Schulstufe und somit ohne Pflichtschulabschluss. Allerdings war der Anteil jener Schüler/innen, die die achte Schulstufe wiederholen mussten, sowohl bei Schüler/innen mit deutscher

als auch bei türkisch- oder bosnisch-kroatisch-serbischer Umgangssprache in der AHS deutlich höher als in der Hauptschule.

Wiederholer/innen und Schulabbrecher/innen im Schuljahr 2013/14 nach Umgangssprache und Schultyp¹ in %



Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Schulstatistik 2013/14.

- 1) Schüler/innen der letzten Klassen der Hauptschule bzw. AHS-Unterstufe (4.Klasse = 8.Schulstufe) bezogen auf das jeweilige "Ausgangsschuljahr"
- 2) Wiederholung der 8.Schulstufe, im vorjahr Besuch desselben oder eines anderen Schultyps.
- 3) inkl. Wegzüge ins Ausland und weiterer Schulbesuch im Ausland
- 4) inkl. Oberstufe der Volksschule

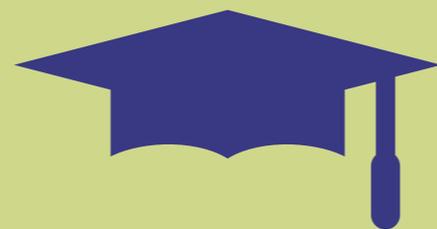
Studieren an Hochschulen

37% der ausländischen Studierenden kommen aus Deutschland

Im Wintersemester 2015/16 waren insgesamt rund 73.800 ausländische ordentliche Studierende an öffentlichen Universitäten in Österreich inskribiert, das entsprach in etwa einem Viertel aller ordentlichen Studierenden an österreichischen Universitäten. Aufgeteilt auf die Universitätsstandorte zeigt sich, dass die meisten ausländischen Student/innen in Wien (44.300), Innsbruck (12.000) und Graz (7.700) studierten. Die größte Gruppe der ausländischen Studierenden stammte aus Mitgliedstaaten der EU, des EWR und der Schweiz (53.800). Aus den Ländern des ehemaligen Jugoslawiens (außerhalb der EU) stammten rund 5.900 und somit 8% aller ausländischen Studierenden. Weitere 14.100 Studierende kamen aus anderen Drittstaaten

zum Studium nach Österreich (19% der ausländischen Studierenden). Unter allen ausländischen Nationalitäten, die in Österreich studierten, stellten rund 27.000 deutsche Student/innen die größte Gruppe dar, gefolgt von 8.500 italienischen Studierenden. 3.100 bzw. 3.000 Studierende stammten aus der Türkei bzw. aus Bosnien und Herzegowina, 2.500 bzw. 2.400 aus Kroatien bzw. Ungarn sowie 1.900 aus Serbien. Auf den Plätzen acht bis zehn folgten etwa 1.700 bulgarische und jeweils circa 1.500 rumänische und polnische Studierende.

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Hochschulstatistik.
*) Studierende mit Studien an verschiedenen Universitäten wurden nur einmal gezählt



Deutschland
27.007
37%



Türkei
3.149
4%



Bosnien und Herzegowina
2.993
4%



Russische Föderation
1.298
2%



Iran
1.254
2%



Italien
8.482
12%



Kroatien
2.465
3%



Ungarn
2.445
3%



Ukraine
1.153
2%



Luxemburg
933
1%



Serbien
1.940
3%



China
927
1%



Bulgarien
1.741
2%



Slowenien
848
1%



Rumänien
1.517
2%



Spanien
792
1%



Polen
1.460
2%



Tschechische Republik
685
1%



Slowakei
1.456
2%



Griechenland
594
1%



sonstige Staatsangehörige EU/EWR/Schweiz
3.336
5%



sonstige Staatsangehörige ehem. Jugoslawien (außerhalb der EU)
988
1%



sonstige Drittstaaten
6.332
9%

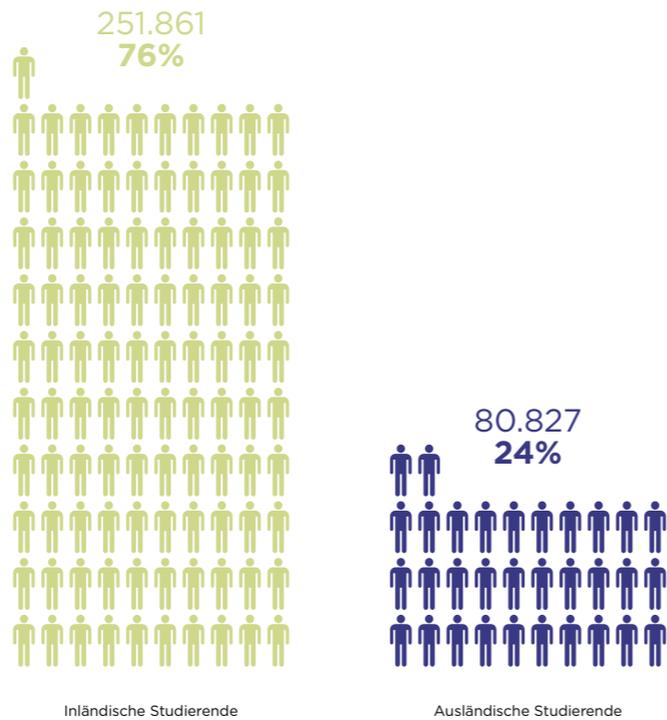
Ausländische ordentliche Studierende an öffentlichen Universitäten im Wintersemester 2015/16

nach Staatsangehörigkeit*

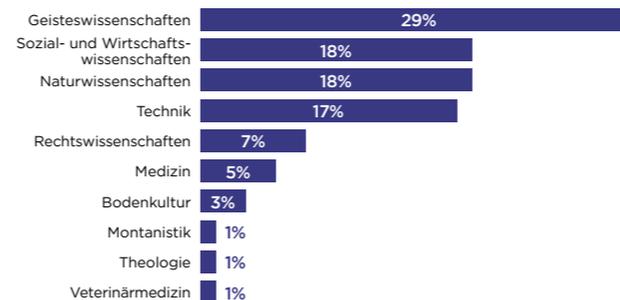
Geisteswissenschaften sind bei Ausländer/innen am beliebtesten

Sozial- und wirtschaftswissenschaftliche Studien, Naturwissenschaften, Technik sowie Medizin waren im Wintersemester 2015/16 – relativ gesehen – häufiger von ausländischen Studierenden belegt als von inländischen: 29,0% aller ausländischen Student/innen waren für ein Studium der Geisteswissenschaften (28,3% aller inländischen Student/innen), 18,0% für ein sozial- und wirtschaftswissenschaftliches Studium (14,6% aller inländischen Student/innen), 17,7% in Naturwissenschaften (15,9% aller inländischen Student/innen), 17,0% in Technik-Studien (15,6% aller inländischen Student/innen) und 5,1% für Medizin (3,8% aller inländischen Student/innen) inskribiert. Ein gegensätzlicher Unterschied zeigt sich etwa in der Rechtswissenschaft: Nur 7,2% aller ausländischen Studierenden belegten im Wintersemester 2015/16 ein Jus-Studium, während der Anteil der inländischen Studierenden bei 14,7% lag.

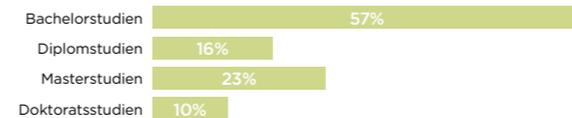
Belegte Studien von ordentlichen Studierenden an wissenschaftlichen Universitäten im Wintersemester 2015/16



Bachelor-, Master-, und Diplomstudien nach Fachrichtung*



Ausländische ordentliche Studierende nach Studienarten*



Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Hochschulstatistik.
*Anteil der belegten Studien an den ausländischen Studierenden insgesamt

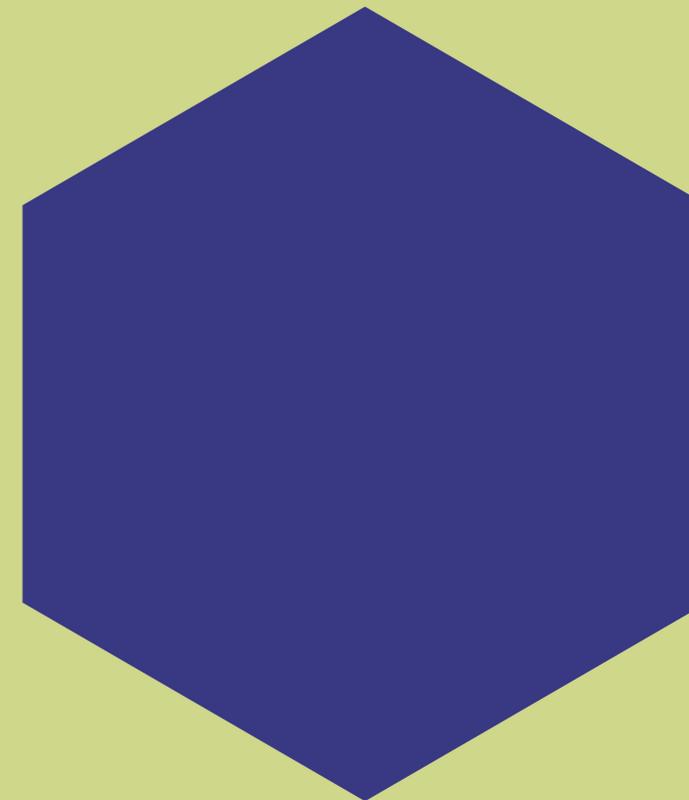
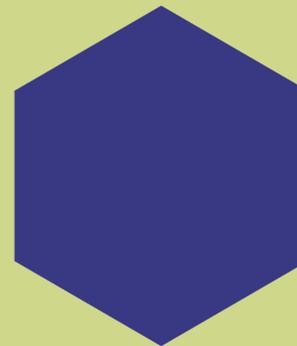
Der Großteil der ausländischen Studierenden in Bachelorstudien

Im Wintersemester 2015/16 belegten Ausländer/innen häufiger Bachelorstudien (57%) als Inländer/innen (55%). Aber auch in den höheren Studienzweigen des Masterstudiums (23%) und des Doktorats (10%) waren Migrant/innen anteilmäßig häufiger vertreten als Inländer/innen (Masterstudium: 15%, Doktorat: 7%). In Diplomstudien waren Studierende mit ausländischer Staatsangehörigkeit hingegen seltener vertreten.

Arbeit und Beruf

Jugendliche mit Migrationshintergrund waren im Jahr 2015 häufiger ohne Erwerbstätigkeit oder Aus- bzw. Weiterbildung (14%) als Jugendliche ohne Migrationshintergrund (6%).

Bildungs- und Erwerbsferne Jugendliche ohne Migrationshintergrund links, mit Migrationshintergrund rechts



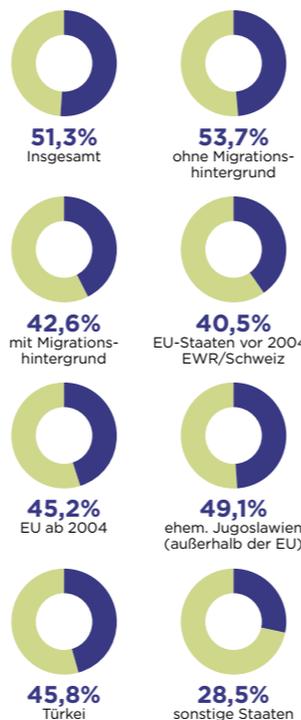
Geringere Erwerbstätigkeit unter jugendlichen EU-Migrant/innen

Im Jahr 2015 waren 51% aller 15- bis 24-Jährigen in Österreich erwerbstätig. Jugendliche Migrant/innen sind in geringerem Ausmaß am Erwerbsleben beteiligt als jugendliche Österreicher/innen: Die Erwerbstätigkeit bei Jugendlichen mit Migrationshintergrund lag 2015 bei fast 43%, dieser Wert ist deutlich niedriger als bei Jugendlichen ohne Migrationshintergrund (54%). Je nach Herkunftsland bestanden innerhalb der Gruppe der Migrant/innen große Unterschiede: Während sich die Erwerbstätigenquote bei Jugendlichen aus dem ehemaligen Jugoslawien (außerhalb der EU) mit 49% jener der Jugendlichen ohne Migrationshintergrund eher annäherte, waren 41% der 15- bis 24-jährigen Migrant/innen aus den vor 2004 der EU beigetretenen Staaten, dem EWR und der Schweiz, 45% der nach 2004 der EU

beigetretenen Staaten und 46% aus der Türkei erwerbstätig.

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Kindertagesheimstatistik 2014

Erwerbstätigenquote der 15- bis 24-Jährigen 2015 nach Migrationshintergrund



Arbeitslosenquote von Jugendlichen 2015 nach Staatsangehörigkeit



Arbeitslosigkeit

Die Arbeitslosenquote bei Jugendlichen im Alter von 15 bis 24 Jahren betrug im Jahr 2015 9,2%. Während Österreicher/innen etwas seltener von Arbeitslosigkeit betroffen waren (8,6%), lag die Arbeitslosenquote von Jugendlichen ausländischer Staatsangehörigkeit mit 11,9% etwas höher.

Quelle: AMS Österreich, Arbeitsmarktforschung/Statistik, Sonderauswertung, Jahresdurchschnitt

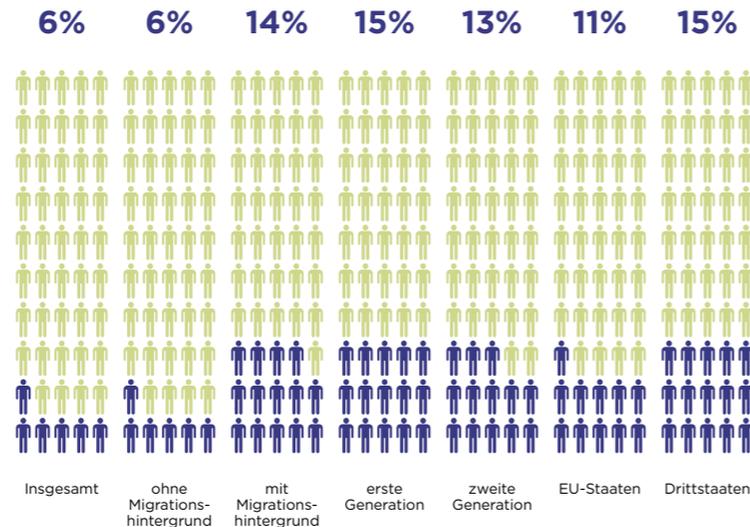
Arbeitslosenquote unter Drittstaatsangehörigen am höchsten

15- bis 24-Jährige aus Drittstaaten waren deutlich öfter von Arbeitslosigkeit betroffen als Ausländer/innen aus EU-/EWR-Staaten oder der Schweiz: Die Arbeitslosenquote bei Jugendlichen aus Serbien (45,1%) und Kroatien (17,4%) ist besonders hoch. Etwas geringer, aber noch immer über dem Durchschnitt, ist die Arbeitslosenquote bei Jugendlichen mit bosnischer (12,5%), rumänischer (11,4%) und türkischer (10,2%) Staatsangehörigkeit. Im Gegensatz dazu betrug die Arbeitslosigkeit unter jugendlichen Ausländer/innen aus den vor 2004 der EU beigetretenen Staaten, dem EWR sowie der Schweiz nur 5,6% und lag damit noch unter der Arbeitslosenquote von Österreicher/innen (8,6%). Jugendliche aus den nach 2004 beigetretenen EU-Staaten wiesen eine Arbeitslosenquote von 10,1% auf.

Bildungs- und Erwerbsferne Jugendliche (NEET)

Gut 6% der 15- bis 24-Jährigen waren 2015 weder erwerbstätig noch in Aus- oder Weiterbildung. Jugendliche ohne Migrationshintergrund waren zu knapp 6% betroffen, Jugendliche mit Migrationshintergrund zu 14%. In der ersten Zuwanderergeneration (15%) war der Anteil der Jugendlichen ohne Arbeitsmarkt- und Bildungsbeteiligung geringfügig höher als in der zweiten (13%), bei Jugendlichen aus Drittstaaten (15%) deutlich höher als bei Jugendlichen aus anderen EU-Staaten (11%).

Bildungs- und Erwerbsferne Jugendliche (NEET*) 2015 nach Migrationshintergrund



Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung, Jahresdurchschnitt. – Bevölkerung in Privathaushalten. – Anteil der nicht in Erwerbstätigkeit, Aus- oder Weiterbildung befindlichen Jugendlichen von 15 bis 24 Jahre (ohne Präsenz- und Zivildienst).
*) NEET = Not in Education, Employment or Training.

Anteil der Lehrlinge ausländischer Staatsangehörigkeit 2015 in % aller Lehrlinge pro Branche



Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Abgestimmte Erwerbsstatistik 2015, inkl. Arbeitsloser

Viele ausländische Lehrlinge im Bereich Erziehung und Unterricht

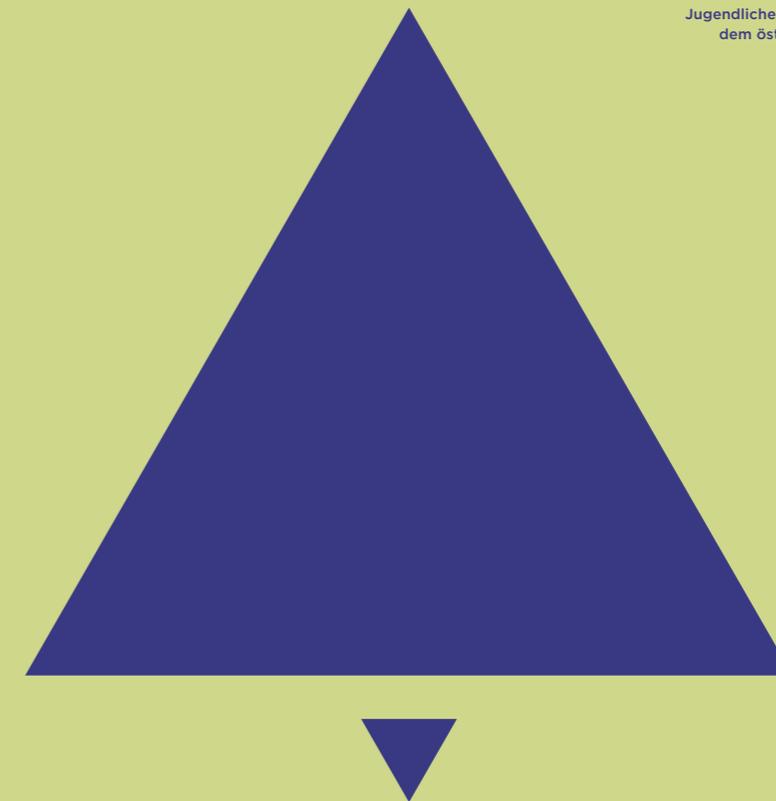
Rund 124.900 Lehrlinge waren im Jahr 2015 in Ausbildung. Etwa 12.300 (9,9%) davon waren ausländische Staatsangehörige, die restlichen 112.500 (90,1%) waren österreichische Staatsangehörige.

Besonders wenige Lehrlinge ausländischer Staatsangehörigkeit gab es 2015 im Sektor der Energieversorgung (3,0%), im Bergbau (3,3%) und in der Wasserversorgung und Abfallentsorgung (3,6%). Hingegen befanden sich in den Bereichen Erziehung und Unterricht (20,3%), Beherbergung und Gastronomie (14,5%) sowie sonstiger Dienstleistungen (13,2%) überdurchschnittlich viele Lehrlinge ausländischer Staatsangehörigkeit.

Einstellungen zu Integration

96% der Jugendlichen mit Migrationshintergrund sind mit dem österreichischen Lebensstil sehr bzw. im Großen und Ganzen einverstanden. Nur rund 4% der befragten Jugendlichen lehnen die österreichische Lebensart eher bzw. ganz und gar ab.

Jugendliche mit Migrationshintergrund stimmen dem österreichischen Lebensstil zu (oben)/ lehnen ihn ab (unten)



Wie sehen Jugendliche das Integrationsklima in der österreichischen Gesellschaft? Wie zufrieden ist die inländische jugendliche Bevölkerung mit dem Zusammenleben in Österreich? Wie heimisch fühlen sich Jugendliche mit Migrationshintergrund in Österreich? Wie stark sind die wahrgenommenen Distanzen zwischen Jugendlichen mit und ohne Migrationshintergrund? Wie fremdenfeindlich reagiert die österreichische Bevölkerung? Ein Integrationsmonitoring anhand objektiver Daten wäre unvollständig, wenn nicht auch subjektive Sichtweisen dazugestellt würden. Wie bereits in den Vorjahren wurde auch 2016 von GfK Austria die Einschätzung der Integrationsprozesse sowohl bei der österreichischen als auch bei der ausländischen Bevölkerung erfasst. Die Erhebungen fanden im Februar und März 2016 statt und umfassten 995 österreichische Staatsbürger/innen mit und ohne Migrationshintergrund (älter als 15 Jahre) sowie 1.102 Zugewanderte der 1. und 2. Generation. Wie im Jahr 2013 konzentrierte sich die Erhebung

auf die wichtigsten Drittstaatsangehörigen (Serbien, Montenegro, Bosnien und Herzegowina, Türkei) und befragte keine EU-Bürger/innen (mit Ausnahme Kroatiens). In dieser Broschüre werden speziell die Werte der Befragten im Alter von 15 bis 19 Jahren berücksichtigt.

Jugendliche beurteilen Integrationsprozess positiver

Die erste Frage an die inländische Bevölkerung zielte auf die Erfassung eines allgemeinen Stimmungsbildes ab: „Ganz allgemein: Glauben Sie, dass die Integration von Migrant/innen in Österreich sehr gut oder sehr schlecht funktioniert?“ Im Vergleich zum Vorjahr stieg die positive Beurteilung des Integrationsprozesses und so empfinden rund 48% der Österreicher/innen, dass die Integration „sehr gut“ oder „eher gut“ funktioniert (2015: 40,5%), und 52% meinen, Integration

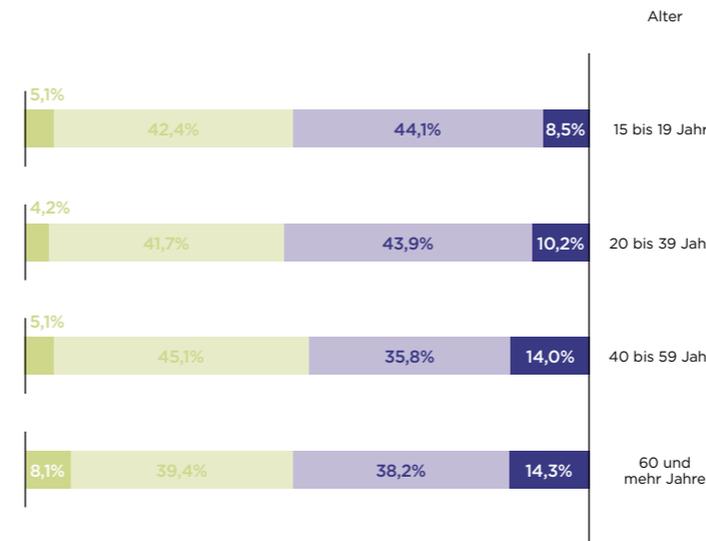
funktioniere „sehr schlecht“ oder „eher schlecht“ (2015: 59,5%). Auch unter Jugendlichen in der Altersgruppe der 15- bis 19-Jährigen sind 2016 etwa 48% der Meinung, dass die Integration „sehr gut“ oder „eher gut“ funktioniert (2015 waren es lediglich 42%).

Jugendliche Migrant/innen fühlen sich besonders heimisch

Die überwiegende Mehrheit der Personen mit Migrationshintergrund, nämlich 91%, fühlt sich in Österreich völlig oder eher heimisch. Nur rund 6% der Befragten fühlen sich eher weniger und 3% überhaupt nicht heimisch. Unter Jugendlichen im Alter von 15 bis 19 Jahren fühlen sich sogar knapp 99% in Österreich zuhause.

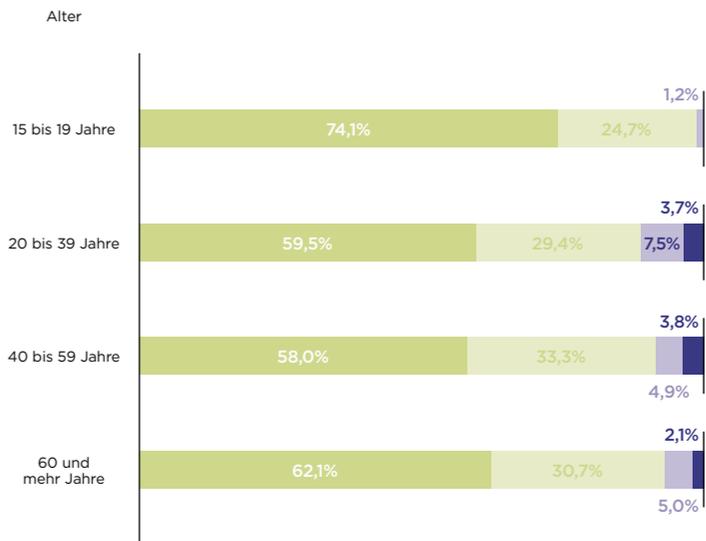
Österreicher/innen – Ganz allgemein: Glauben Sie, dass die Integration von Migrant/innen in Österreich...?

● sehr gut funktioniert ● eher schlecht funktioniert
● eher gut funktioniert ● sehr schlecht funktioniert



Zuwander/innen – Fühlen Sie sich in Österreich heimisch bzw. zuhause?

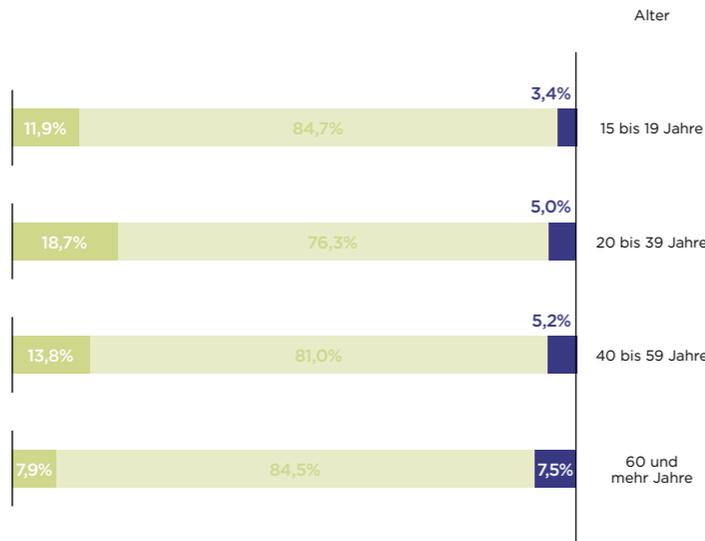
● völlig heimisch ● eher weniger heimisch
● eher heimisch ● überhaupt nicht heimisch



Quelle: GfK-Erhebung (Februar-März 2016). Berücksichtigt wurde nur Personen, die eine Antwort gegeben haben.

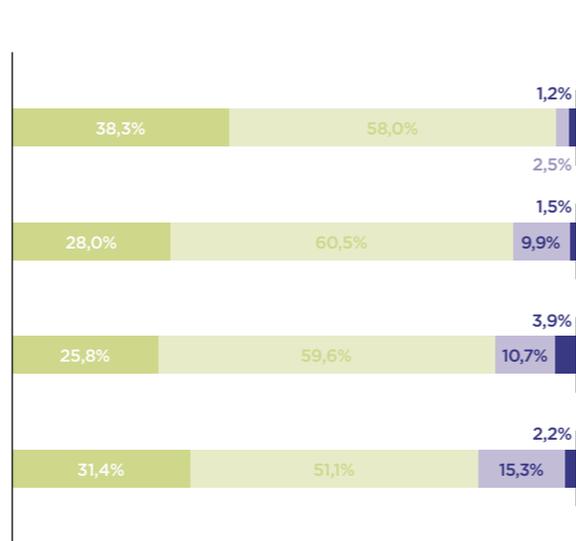
Österreicher/innen – Fremdenskeptische und fremdenfeindliche Einstellungen

- keine Anpassung notwendig und keine Rückkehr bei Arbeitsplatzknappheit, ungehinderte politische Betätigung und freie Wahl des Ehepartners
- eher neutral
- Anpassung notwendig und Rückkehr bei Arbeitsplatzknappheit, keine politische Betätigung und Partner/in aus der eigenen Gruppe



Zuwander/innen – Wenn Sie die österreichische Gesellschaft einmal allgemein betrachten: Sind Sie damit...?

- sehr einverstanden
- im Großen und Ganzen einverstanden
- eher nicht einverstanden
- ganz und gar nicht einverstanden



Quelle: GfK-Erhebung (Februar-März 2016). Berücksichtigt wurde nur Personen, die eine Antwort gegeben haben.

Fremdenfeindlichkeit unter Jugendlichen gering

Bei der inländischen Bevölkerung wurde erhoben, welches Ausmaß an Anpassung sie erwartet und wie ausgeprägt ihre fremdenskeptische bis fremdenfeindliche Einstellung ist. Die skeptischen bis fremdenfeindlichen Einstellungen wurden mit folgenden vier Aussagen abgefragt: „Die in Österreich lebenden Ausländer/innen sollten ihren Lebensstil ein bisschen besser an den der Österreicher/innen anpassen.“; „Wenn die Arbeitsplätze knapp werden, sollte man die in Österreich lebenden Ausländer/innen wieder in ihre Heimat zurückschicken.“; „Man sollte den in Österreich lebenden Ausländer/innen jede politische Betätigung in Österreich untersagen.“; „Die in Österreich lebenden Ausländer/innen sollten sich ihre Ehepartner unter ihren eigenen Landsleuten wählen.“ Die Befragten stimmten diesen Aussagen zu oder lehnten sie ab. Rund 14% aller befragten Österreicher/innen

lehnten alle fremdenskeptischen bis fremdenfeindlichen Aussagen strikt oder weitgehend ab, während nur 6% diesen unbedingt oder weitgehend zustimmten. Bei Jugendlichen im Alter von 15 bis 19 Jahren lehnten knapp 12% alle fremdenskeptischen bzw. fremdenfeindlichen Einstellungen ab, im Vergleich mit den anderen drei Altersgruppen der zweithöchste Wert. 85% der Jugendlichen waren neutral eingestellt. Konstant blieb im Vergleich zum Vorjahr die Befürwortung fremdenfeindlicher Einstellungen unter Jugendlichen mit circa 3%.

Überwiegende Mehrheit der jugendlichen Migrant/innen mit österreichischem Lebensstil einverstanden

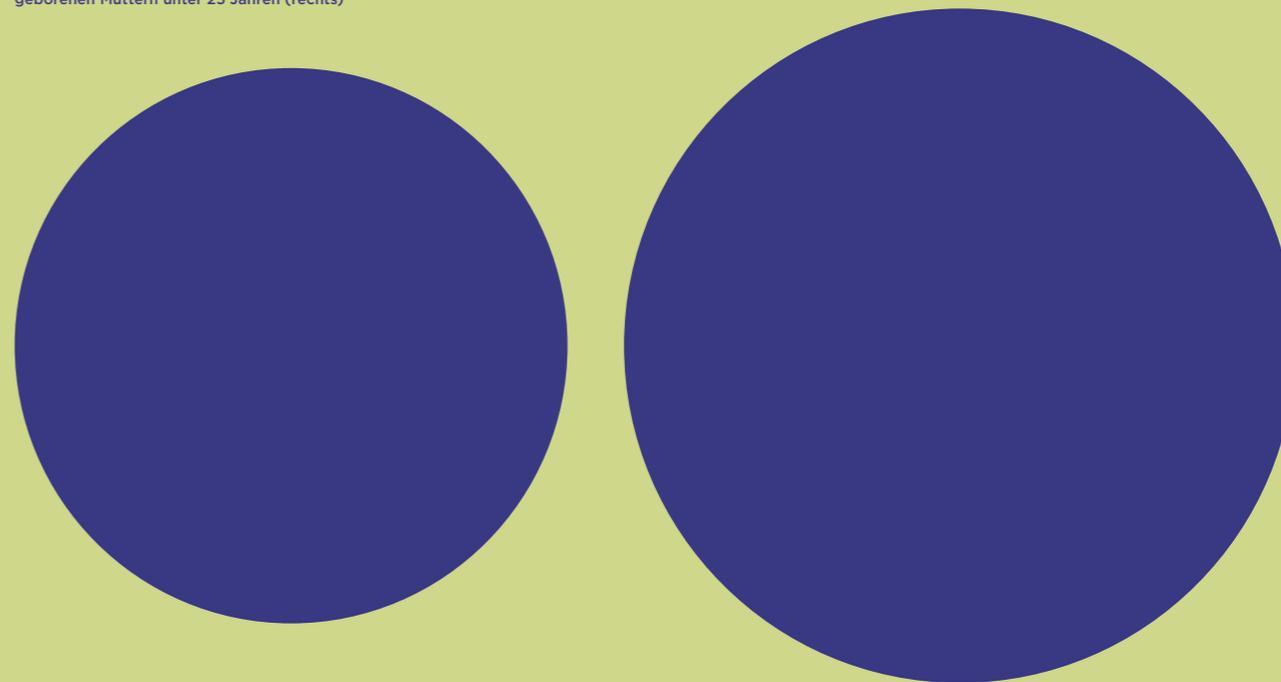
Die Zuwander/innen wurden gefragt, ob sie mit dem beobachteten Lebensstil in Österreich einverstanden sind oder die-

sen ablehnen. Diese Frage zielte abermals darauf ab, wahrgenommene kulturelle Distanzen zu messen – in diesem Fall aus der Perspektive der Bevölkerung mit Migrationshintergrund. Rund 87% sind mit der Art und Weise, wie die meisten Menschen in Österreich ihr Leben führen, sowie den Werten und Zielen, nach denen die Menschen ihr Leben ausrichten, sehr einverstanden bzw. im Großen und Ganzen einverstanden. Gut 13% der Befragten mit Migrationshintergrund sind mit der Art und Weise des Lebens in Österreich ganz und gar nicht oder eher nicht einverstanden. Rund 96% der Jugendlichen im Alter von 15 bis 19 Jahren waren mit dem österreichischen Lebensstil sehr bzw. im Großen und Ganzen einverstanden. Lediglich 4% von ihnen waren hingegen mit der österreichischen Gesellschaft eher nicht einverstanden – dieser Wert liegt aber deutlich unter dem Gesamtdurchschnitt. Nur knapp 1% der befragten Jugendlichen lehnt die österreichische Lebensart ganz und gar ab, das ist der niedrigste Wert unter allen Altersgruppen.

Soziales und Familie

14% der Kinder von im Inland geborenen Müttern und 17% von im Ausland geborenen Müttern wurden 2015 von Frauen unter 25 Jahren zur Welt gebracht. Besonders Frauen aus dem ehemaligen Jugoslawien (außerhalb der EU) (21%) und aus der Türkei (20%) bekamen häufig unter 25 Jahren Nachwuchs.

Anteil an Neugeborenen von im Inland geborenen Müttern unter 25 Jahren (links)/ von im Ausland geborenen Müttern unter 25 Jahren (rechts)



EU-Migrant/innen heiraten seltener unter 25 Jahren

2015 heirateten 89.000 Personen in Österreich. 11% von ihnen waren im Alter von 15 bis 24 Jahren. Von den rund 35.000 heiratenden Männern mit Geburtsland Österreich waren rund 6% unter 25 Jahre alt. Im Ausland geborene Männer dieser Altersgruppe waren jedoch bereits zweieinhalb Mal häufiger verheiratet (14%). 12% der 33.800 heiratenden Frauen mit Geburtsland Österreich waren unter 25 Jahre alt, unter im Ausland geborenen Frauen betrug dieser Wert hingegen 19%. Unter heiratenden Migrant/innen aus den vor 2004 der EU beigetretenen Staaten lag der Wert an Ehepartnern unter 25 Jahren bei 10% (Frauen) und 5% (Männer), damit waren EU-Migrant/innen zwischen 15 und 24 Jahren seltener verheiratet als Österreicher/innen derselben Altersgruppe. Im Gegensatz dazu waren 39% der Türkinen und 29% der Türken bei ihrer Hoch-

zeit unter 25 Jahre alt. Unter Migrant/innen aus den nach 2004 beigetretenen EU-Staaten und dem ehemaligen Jugoslawien (außerhalb der EU) waren 15 bzw. 30% der Frauen und 11 bzw. 21% der Männer unter 25 Jahre alt.

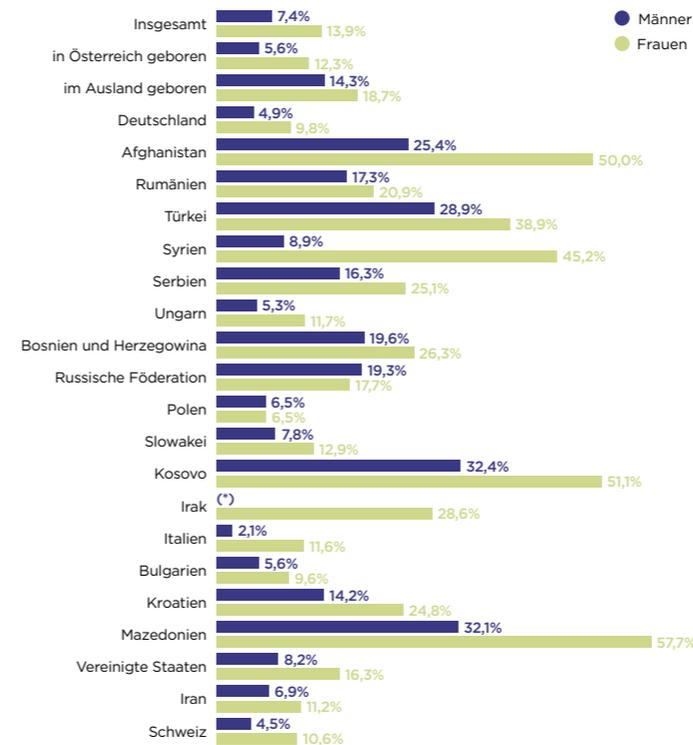
21% der Mütter aus dem ehemaligen Jugoslawien unter 25 Jahren

Im Jahr 2015 wurden in Österreich rund 84.400 Kinder geboren. 15% der Neugeborenen hatten Mütter unter 25 Jahren. Unter den selbst in Österreich geborenen Müttern wurden 14% der Kinder, unter den selbst im Ausland geborenen Müttern 17% der Kinder von Frauen im Alter von unter 25 Jahren geboren. Besonders Frauen aus dem ehemaligen Jugoslawien (außerhalb der EU) (21%) und aus der Türkei (20%) bekamen häufig im Alter von 15 bis 24 Jahren Nachwuchs. Frauen

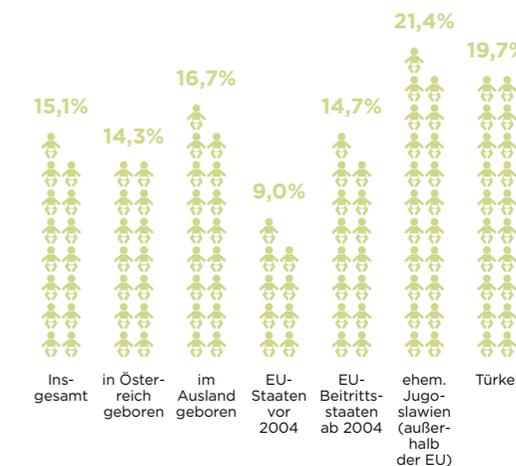
aus den EU-Staaten vor 2004 sowie aus den ab 2004 beigetretenen EU-Staaten bekamen ihre Kinder später, nur 9% bzw. 15% von ihnen waren bei der Geburt ihrer Kinder unter 25 Jahre alt.

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung 2015
*) fehlender Wert

Jugendliche Eheschließungen (15-24 Jahre) 2015
in % aller Eheschließungen nach Geburtsland



Lebendgeborene 2015
von jugendlichen Müttern (15-24 Jahre) in % aller Lebendgeborenen nach Geburtsland der Mutter



Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus- Arbeitskräfteerhebung Ad-hoc-Modul "Arbeitsmarktsituation von Zuwanderern und ihren direkten Nachkommen" - Bevölkerung in Privathaushalten.

Migrant/innen ziehen früher von zuhause aus

92% aller Jugendlichen mit und 97% jener ohne Migrationshintergrund im Alter von 15 bis 19 Jahren lebten 2015 in einem gemeinsamen Haushalt mit ihren Eltern. In der Altersgruppe der 20- bis 24-Jährigen ergaben sich deutliche Unterschiede zwischen Jugendlichen mit und ohne Migrationshintergrund: Nur noch gut 47% der Jugendlichen mit Migrationshintergrund dieser Altersgruppe lebten bei ihren Eltern. Unter Jugendlichen ohne Migrationshintergrund wohnten noch etwa zwei Drittel im elterlichen Haushalt (69%). Erhebliche Unterschiede ergaben sich auch zwischen Männern und Frauen: Männer im Alter von 20 bis 24 Jahren lebten häufiger in einem Haushalt mit ihren Eltern (74% der Männer ohne Migrationshintergrund, 56% der Männer

mit Migrationshintergrund) als Frauen dieser Altersgruppe. 62% der Frauen ohne Migrationshintergrund und nur noch 39% der Frauen mit Migrationshintergrund lebten im elterlichen Haushalt.

Anteil der Personen, die als "Kinder in Familien" leben 2015 nach Alter, Geschlecht und Migrationshintergrund



Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung (Jahresdurchschnitt) 2015. Die hier verwendete Definition von Kind entspricht dem Kernfamilien-Konzept.

Impressum

Medieninhaber, Herausgeber und

Redaktionsadresse

Österreichischer Integrationsfonds (ÖIF) – Fonds zur Integration von Flüchtlingen und Migrant/innen
Schlachthausgasse 30, 1030 Wien
T +43(0)1/710 12 03-0
E mail@integrationsfonds.at

Verlags- und Herstellungsort

Schlachthausgasse 30, 1030 Wien

Redaktion

Julia Rothbauer, MSc. BA
Mag. Barbara Stewart

Daten

Statistik Austria
Integrationsmonitor (H. Fassmann) – Erhebung 2016 GfK

Lektorat

Mag. Michaela Kapusta

Layout und Gestaltung

Matthias Moser – Aston Matters Grafik Design

Druck

TRISYS smart procurement, www.trisys.eu

Offenlegung gem. § 25 MedienG:

Sämtliche Informationen über den Medieninhaber und die grundlegende Richtung dieses Mediums können unter www.integrationsfonds.at/impressum abgerufen werden.

Haftungsausschluss

Die Inhalte dieses Mediums wurden mit größtmöglicher Sorgfalt recherchiert und erstellt. Für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte wird keine Haftung übernommen. Weder der Österreichische Integrationsfonds noch andere an der Erstellung dieses Mediums Beteiligte haften für Schäden jedweder Art, die durch die Nutzung, Anwendung und Weitergabe der dargebotenen Inhalte entstehen. Sofern dieses Medium Verweise auf andere Medien Dritter enthält, auf die der Österreichische Integrationsfonds keinen Einfluss ausübt, ist eine Haftung für die Inhalte dieser Medien ausgeschlossen. Für die Richtigkeit der Informationen in Medien Dritter ist der jeweilige Medieninhaber verantwortlich. Die Beiträge dieser Publikation geben die Meinungen und Ansichten der Autoren wieder und stehen nicht für inhaltliche, insbesondere politische Positionen der Herausgeber oder des Österreichischen Integrationsfonds und des Bundesministeriums für Europa, Integration und Äußeres.

Urheberrecht

Alle in diesem Medium veröffentlichten Inhalte sind urheberrechtlich geschützt. Ohne vorherige schriftliche Zustimmung des Urhebers ist jede technische mögliche oder erst in Zukunft möglich werdende Art der Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung und Verwertung untersagt, sei es entgeltlich oder unentgeltlich.

© 2017 Österreichischer Integrationsfonds

